

Auszug aus der Niederschrift zur Sitzung des Kultur- und Weiterbildungsausschusses vom 04.04.2022

Öffentlicher Teil

TOP . Mitteilungen

Herr Walter begrüßt alle Anwesenden zur heutigen Sitzung des Kultur- und Weiterbildungsausschusses.

Vor Eintritt in die Tagesordnung möchte Herr Walter gerne die Kulturdezernentin Margarita Kaufmann offiziell verabschieden.

(Anmerkung der Schriftführung: Die Rede von Herrn Walter zur Verabschiedung von Frau Kaufmann liegt als Anlage 1 dieser Niederschrift bei).

Frau Kaufmann bedankt sich für die schöne Rede, für die sehr gute Zusammenarbeit und für das entgegengebrachte Vertrauen in den vergangenen Jahren.

Des Weiteren bittet Herr Walter den Ausschuss, damit einverstanden zu sein folgende marginale Änderungen in der Tagesordnung zu berücksichtigen:

TOP I.7 bis TOP I.7.2 müssen lauten TOP I.6.3 bis TOP I.6.5

und

TOP I.8 bis TOP I.8.1 müssen lauten TOP I.7 und TOP I.7.1

Hiergegen bestehen keine Einwände.

(Anmerkung der Schriftführung: Die Tagesordnung und damit auch die Niederschrift verbleiben der Übersichtlichkeit halber in der ursprünglichen Reihenfolge).

Herr Fuchs teilt mit, dass dieser Niederschrift eine Stellungnahme der Kulturverwaltung auf eine Anfrage aus dem Integrationsrat beigelegt werde.

(Anmerkung der Schriftführung: Die Stellungnahme liegt als Anlage 2 dieser Niederschrift bei).

Des Weiteren teilt Herr Fuchs mit, dass auch die städtischen Museen den Internationalen Museumstag am 15.05.2022 begehen werden. Zu diesem Zweck werde ein Sonderprogramm aufgelegt werden, welches sich aktuell noch in Bearbeitung befinde. Fest stehe bisher, dass an diesem Tag freier Eintritt für alle Besucherinnen und Besucher in allen städtischen Museen gewährt werde.

Herr Fuchs weist darauf hin, dass das Osthaus Museum Hagen trotz der aktuellen politischen Situation, an einer Ausstellung des Künstlers „Vasily Klyukin“ im Herbst 2022 festhalten werde. Der Künstler sei gebürtiger Russe, lebe aber seit Jahren in Monaco. Im Museum befänden sich seit einiger Zeit bereits Leihgaben von Herrn Klyukin. Alle Bedenken, die zu diversen Konsequenzen im kulturellen Bereich im Zusammenhang mit russischen Künstlern und/oder Personen geführt hätten, seien in der Person von

Herrn Klyukin nicht erkennbar.

Beschluss:

TOP

Siehe Anlage.

Anlage 1 2022_04_04_Anlage 1 der Niederschrift

Anlage 2 2022_04_04_Anlage 2 der Niederschrift

**Verabschiedung von Kulturdezernentin
Margarita Kaufmann auf der Sitzung des
Hagener Kultur- und
Weiterbildungsausschusses am Montag, dem
vierten April 2022 im Ratssaal des Rathauses an
der Volme durch den Vorsitzenden Thomas
Walter:**

Heute ist die letzte Sitzung des Hagener Kultur- und Weiterbildungsausschusses der Stadt Hagen, an der Margarita Kaufmann als Kulturdezernentin teilnimmt!

Aus Ihrem Heimatbundesland waren Sie eine kommunale **Magistratsverfassung** gewöhnt, bei der die jeweilige Verwaltungsspitze relativ autonom von den politischen Parteien und Fraktionen in den städtischen Parlamenten agierte, daher waren Sie auch verwundert, dass man Sie von Seiten der Ratsfraktionen bat, an der Vorbesprechung von Ausschüssen bzw. sogar an Fraktionssitzungen teilzunehmen. In Hagen gehen die Uhren auch hier anders!

Nach der Kommunalwahl 2014 wurde **Erik O. Schulz** neuer Oberbürgermeister und damit Ihr neuer Chef. Ab 2016 gestaltete er die Verwaltungsstruktur um und bat Sie, neue Kulturdezernentin zu werden. Auch Ihre größten Opponenten konstatieren Ihnen, dass Sie

kulturaffin sind und Theater und Museen bzw. Freie Kulturzentren auch von innen kennen.

Nach den Herren **Voßmann, Diekmann und Gerbersmann** kam dann, mit einem kurzen Intermezzo Ihres direkten Vorgängers **Thomas Huyeng**, mit Ihnen, **Margarita Kaufmann**, die neue Kulturdezernentin.

Und Ihre Aufgaben im Kulturbereich waren nicht gering: Die Umsetzung des **Kulturentwicklungsplanes** hatte alle Seiten enttäuscht, da er die Visionäre ziellos ermuntert hatte, Wünsche zu formulieren, was in einer Haushaltssicherungskommune wie Hagen eher schwierig ist. Und die Anhänger eines geordneten Verfahrens waren enttäuscht, weil alle mal alles sagen durften und mit viel Geld nahezu nichts bewirkt worden war.

Erst mit den von Ihnen und dem damaligen Kulturausschussvorsitzenden **Sven Söhnchen** initiierten **Kulturdialogen** an ausgewählten Standorten wie dem Theater an der Volme oder den Räumlichkeiten der Stadtbücherei und einem themenbezogen eingeladenen Publikum kam der Kulturplan in die richtigen Gleise, was dann leider durch die Corona-Pandemie hoffentlich nur mittelfristig gebremst wurde.

Zu Beginn Ihrer Amtszeit war das **Verhältnis der Theaterspitze um den damaligen Theaterintendanten und der Stadtspitze** höchst angespannt. Vor Beginn einer Aufführung und in den Theaterpausen wurde an Stehtischen mit Unterschriftensammlungen gegen die auch im Kulturbereich notwendige Einsparung Stimmung gemacht. Eine letztlich städtische GgmbH wettert öffentlich gegen den Eigentümer, die Öffentliche Hand. Ein unhaltbarer Zustand, der in jeder privaten Firma auf dieser Welt zu Entlassungen geführt hätte.

Im Aufsichtsrat des Theaters begann dann Ihre deutliche Einflussnahme, um zwischen Theater und Stadtspitze zunächst ein Arbeitsverhältnis und dann eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu organisieren. Die Sitzungen des rein ehrenamtlichen Aufsichtsrates, die früher oft über sechs oder sieben Stunden gedauert hatten, verkürzten sich deutlich, da das Theater eingesehen hatte, dass zur finanziellen Konsolidierung, um einen Sparkommissar zu verhindern, was letztlich das Ende der kommunalen Selbstverwaltung bedeutet hätte, jeder seinen Beitrag leisten musste.

Dass das Verhältnis und die Zusammenarbeit zwischen der Stadt und dem Theater wieder zielorientiert und gegenseitig wertschätzend ist, hat Hagen nicht zuletzt

Ihnen zu verdanken. Die Überschüsse aus der Corona-Pandemie werden dem Theater von Seiten des Stadtkämmerers Gerbersmann belassen, um die kommende schwierige Zeit dann finanziell aufzufangen. Wer hätte das vor Ihrem Amtsantritt gedacht?

Auf Landesebene lernte Kultur- und Wissenschaftsministerin **Isabel Pfeiffer-Poensgen** in Ihnen eine streitbare Kämpferin der Hager Belange kennen, die für die Zuschüsse der kommunalen Kultureinrichtungen kämpfte.

Und auch das Stadtmuseum haben Sie als Kulturdezernentin mit auf die Schiene gebracht. Sie haben unermüdlich innerhalb der Verwaltung sich dafür stark gemacht, dass das benachbarte Emil-Schumacher-Museum bei den Planungen beteiligt ist oder zumindest eng informiert wird.

Sie werden auch nach Ihrem Ausscheiden aus dem Amt in Hagen wohnen und sich vor Ort im Kulturbereich engagieren! Im **Vorstand der Emil-Schumacher-Stiftung** werden Sie sicher hilfreich sein, wenn die beiden Kunstmuseen weiter personell und organisatorisch zusammenwachsen, um dann mit

vereinten Kräften eine noch stärkere nationale und europaweite Ausstrahlung zu haben.

Die Menschen aus Baden-Württemberg wie Sie können ja laut eigener Auskunft **außer Hochdeutsch** bekanntlich alles! Hagen hat als Zwitterwesen zwischen ländlichem Sauerland und urbanem Ruhrgebiet eine eigene Sprache hervorgebracht:

Sie wissen, was mit „Wehrdichhausen“ gemeint ist. Dass man „auf Emst“ wohnt und was ein „Ennepeströter“ oder ein „Pohlbürger“ sind.

Als Hagener Kulturdezernentin konnten Sie leider nicht mit der Asche aasen, daher mussten Sie alle Fördermöglichkeiten abklabastern, weil man nichts für lau kriegt. Zum Dremmeln, Sichhinflezen und Drucksen sind Sie nicht geschaffen, daher machten Sie auch kein Gedöne und jankten nicht, sondern fanden immer was zu krohsen und ackern. Sie waren nicht grapschich, wollten aber, dass Hagen endlich wieder in die Pötte kommt, ohne zu schlauchen, damit es nicht mehr in Arnsberg rumscharwänzeln muss. Gegen Städte wie Hamburg und Düsseldorf haben wir zwar keine Schnitte, aber ipsich sind wir auch nicht. Sie machten

keine Sperenzchen und keinen Spökes, um unser Tafelsilber nicht eines Tages mal verticken zu müssen. Ich vertelke hier keine Dönekes:

Die Wege der Hagener Politik sind oft hubbelich, rubbelich und wenig muckelich. Mal kebbelten Sie sich mit uns, mal bekamen Sie Dresche. Manch einer wurde gar flezzich. Für Sie war immer klar: Kultur ist kein Pisselskram, sondern töffte. Ab und an mussten Sie sich den Mund fusselich reden, wenn Sie uns eine Sache verklickern wollten oder der Kämmerer wieder mal allzu kniepich war. Seien Sie nicht bedröppelt, öhsich oder kiebich, auch wenn sich manche jetzt beömmeln sollten oder gar einen Brass auf Sie haben, dass Sie jetzt bald die Biege machen. Um Ihre Person selber haben Sie nie einen Bohei gemacht, während manch anderer sich eher als Luftpumpe oder Lorbass geoutet hat. Sie müssen nicht fuchtich oder groggi sein, da Sie keine Bangebuxe sind. Viele Ihrer Kritiker, die Sie beim Bock tun wollten, haben in Wahrheit vor Ihnen Manschetten, machen Spökes oder sind muffich. Als Kuturdezernentin waren Sie immer im besten Sinne des Wortes niggelich. Sie waren nie schludderich, auch wenn manch einer meinte, sie seien alles in Schuld.

Bevor Sie im Ruhestand rammdösich werden oder nen Rappel kriegen sollten, ziehen Sie sich auch in Zukunft bei Allris die neuesten Unterlagen rein und rücken Sie uns mit Ihrer Kenne auf die Pelle. In der Mucki- oder der Zappelbude kann ich mir Sie nur schwer vorstellen. Sie wissen, was ambach ist.

Frau Kaufmann, ich wünsche Ihnen in Ihrem wohlverdienten Ruhestand alles Gute, Gesundheit und ein für Hagen segensreiches Wirken! Behalten Sie uns trotz allem in guter Erinnerung!

Anlage 2 zur Niederschrift
KWA 04.04.22



Stadt Hagen Postfach 4249 58042 Hagen

Herrn
Hakan Severcan
Turmstr. 3a
58099 Hagen

Stadt Hagen

Fachbereich Kultur, Museumsplatz 3, 58095 Hagen

Auskunft erteilt

Herr Fuchs, Zimmer 005

Tel. (02331) 207 5935

Fax (02331) 207 4333

E-Mail michael.fuchs@stadt-hagen.de

Datum und Zeichen Ihres Schreibens

Mein Zeichen, Datum

49/V, 25.03.2022

Beantwortung Ihrer Anfrage

Sehr geehrter Herr Severcan,

Ihre Anfragen an die Verwaltung beantworte ich wie folgt:

1. Wie ermittelt das Osthaus Museum den Bedarf der Hagener Bürger?

Das Angebot des Osthaus Museums orientiert sich insbesondere hinsichtlich der museumpädagogischen Angebote an den Nachfragen, die entweder an das Museum herangetragen werden oder durch erkennbare Nutzung neuer und älterer Angebote eine entsprechende Auslastung erreichen. Dies betrifft ausdrücklich auch die Zusammenarbeit mit Hagener Schulen im Rahmen von langfristig angelegten Projekten wie z. B. Kultur und Schule. Für das Ausstellungsprogramm ist festzuhalten, dass dieses grundsätzlich angebotsorientiert gestaltet wird.

2. Nach welchen Kriterien wird das Ausstellungsprogramm des Museums erarbeitet?

Das Osthaus Museum existiert, um anhand seiner ganz besonderen Geschichte sowie seiner heutigen Ausstellungspraxis zu zeigen, dass leidenschaftliches Engagement für Kunst und Kultur Freude bereitet, Lebensqualität erzeugt und Menschen zusammenbringt. Das Museum bietet dynamische Erlebnisse, die die Kraft und dauerhafte Bedeutung von Kunst in der heutigen globalen Gesellschaft beleuchten.

Das Museum setzt sich zum Ziel, die Menschen in Südwestfalen, im Ruhrgebiet und deutschlandweit für das Osthaus Museum, unsere bedeutende Sammlung moderner und zeitgenössischer Kunst sowie für unsere Sonderausstellungen zu interessieren und zu begeistern. Daher bietet das Osthaus Museum eine hohe Aufenthaltsqualität und



STADT HAGEN

Stadt der FernUniversität

Briefadresse: Postfach 4249, 58042 Hagen

Paketadresse: Rathausstr. 11, 58095 Hagen

Vermittlung: 02331/207-5000

Sparkasse HagenHerdecke (BLZ 450 500 01)

Kto.-Nr. 100 000 444

IBAN DE 23 4505 0001 0100 0004 44

BIC WELADE3HXXX

weitere Banken unter www.hagen.de/bankverbindungen

vermittelt auf unterhaltsame und lebendige Weise ein Bewusstsein für Kunst und die konstitutive Rolle der Betrachterinnen und Betrachter.

3. Wie weit werden die Bedürfnisse der ausländischen und der Bürger mit internationaler Geschichte berücksichtigt?

Die in o. g. Zielsetzungen genannten Ziele und Zielgruppen verstehen sich ohne Unterscheidung zwischen nationaler oder internationaler Herkunft oder Geschichte.

Mit freundlichen Grüßen
Erik O. Schulz